darin, daß sie nur einen sehr geringen Raum einnehmen, dagegen ist als Nachtheil anzuführen, daß die Stufen nicht in ihrer ganzen Breite eine und dieselbe Dimension haben, sondern nach der Mitte hin zu schmal, nach der äußeren Peripherie hin aber zu breit werden. Ausgeglichen wird dieser Nachtheil dadurch, daß man jeder Stufe in der Mitte das gehörige Maaß des Auftritts giebt.

Am besten eignen sich die Wendeltreppen in Thürmen, deren Grundriß schon dieser Form zumeist entspricht, auch werden sie fast nie zu Haupt-, sondern mehr zu Nebentreppen verwendet.

Die beste Form für ihren Grundriß ist der Kreis, weil in quadraten Räumen die Stufen, welche sich der Diagonale des Quadrats nähern, nicht allein sehr breit, sondern auch sehr lang werden. Das beste Material, aus welchem die Wendeltreppen gefertigt werden können, liefert der Stein, der, wenn der Grundriß ein Kreis ist, keiner äußern Wange bedarf, indem die Umfassungsmauer diese abgiebt. Auch kann bei diesem Material an jeder einzelnen Stufe ein Theil der Spindel angearbeitet werden, wie dies in dem Artikel: Spindel, näher nachgewiesen wird.

Derselbe Artikel giebt auch an, wie Wendeltreppen aus Gußeisen, welches Material sich gleichfalls sehr gut hierzu eignet, construirt werden.

Die hölzernen Wendeltreppen dagegen werden, ihrer leichten und gefälligen Form wegen, bei ganz freier Lage, in einem Zimmer, oder zu einer Kanzel und Empore führend, am häufigsten angewandt.

Wendung nennt man die Stelle einer Treppe, in welcher sie die eine Richtung verläßt, um in eine andere überzugehen.

Werfen wird von Hölzern gebraucht, die durch das Einwirken der Luft und Feuchtigkeit ihre ursprüngliche Gestalt verlieren.

Am meisten sind die Bretter dem Werfen ausgesetzt, welches um so bedeutender wird, wenn dieselben noch naß bearbeitet und scharf gegen einander gelegt werden.

Wo es daher die Construction erlaubt, ist es gut, die zu verwendenden Bretter nicht scharf an einander stoßen zu lassen, indem sie sich dann frei und ohne Widerstand zu finden ausdehnen können. Dies ist z. B. bei Verschalungen von Dächern und Decken, die einen Metallüberzug erhalten, oder gerohrt und geputzt werden, nicht nur zulässig, sondern sogar nöthig. Auch kann man die Bretter in ihrer Mitte einhauen, wodurch die Kraft des Werfens gleichfalls gebrochen wird.

Bei Fußböden sind aber, wie leicht zu übersehen, die hier angedeuteten Vorsichtsmaaßregeln nicht zur Ausführung zu bringen, und muß man sich daher begnügen, durch ein recht sorgfältiges Annageln dem Uebel zu begegnen. Ganz trockene Bretter, wie gut sie auch sonst sein mögen, schützen nicht vollständig gegen das Werfen, wenn sie in neuen Häusern verlegt werden, weil sie hier nur noch um so begieriger die Feuchtigkeit, welche in den Wänden enthalten ist, in sich aufnehmen. Dagegen sind die aus der Mitte des Stammes geschnittenen Bretter weit weniger dem Werfen ausgesetzt, und sollten zu sorgfältigen Arbeiten immer gewählt werden.

Werg ist der Rückstand des gereinigten und zum Spinnen vorbereiteten Hanfes und Flachses. Es wird vornehmlich zum Dichten der Fugen von Gegenständen, die man nachher noch mit einem Theeranstrich versehen will, benutzt.

Werkholz ist für Nutzholz selten gebräuchlich.

Werkleute nennt man im Allgemeinen die bei Bauten beschäftigten Handwerksleute.

Werkmeister nennt man in vielen Fabriken den Vorsteher der Gesellen und Arbeitsleute.

Werksatz, gleichbedeutend mit Zulage (s. d. Artikel).

Werkschuh, gleichbedeutend mit Fuß, ist das Maaß eines Fußes, das an einem bestimmten Orte von den Handwerksleuten gebraucht wird. Ueber die in den Preußischen Landen übliche Größe des Werkschuhes siehe Fuß.

Werkstatt, Werkstätte oder **Werkstelle**, nennt man das Lokal, in welchem ein Handwerker arbeitet, oder die zu Bauten nöthigen Gegenstände so vorrichtet, wie sie hernach auf der Baustelle selbst gebraucht werden.

Werkstück ist ein Baustein, der durch Bearbeiten die ihm nöthige Gestalt erhalten hat, also ein Sandstein, ein Kalkstein, ein Granit, nicht aber ein Ziegelstein, der seine Gestalt durch das Eindrücken der weichen Masse in die Form erhält.

Werkzeug ist der Inbegriff sämmtlicher Instrumente, deren sich ein Handwerker bedient.

Westseite ist die nach Westen gerichtete Seite eines Gebäudes, welche auch die Wetterseite (s. d. A.) genannt wird.

Auch bei Hölzern belegt man mit diesem Namen diejenige Seite, welche, als sie noch auf dem Stamm standen, gegen Westen gekehrt war, und die von Nässe mehr als die übrigen Seiten des Holzes gelitten hat.

Wetterableiter für Blitzableiter (s. d. A.).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn334608732/419 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG